

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 46 (1986-1987)
Heft: 4

Nachruf: Zum Gedenken : Lehrer Georg Joos-Zinsli (1896-1986)
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

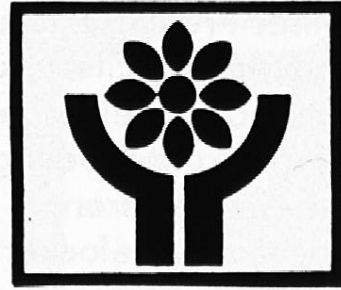
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Gedenken



Lehrer Georg Joos-Zinsli (1896–1986)

Am 28. Oktober, mitten im leuchtenden Churer Herbst, nahm sein langes Leben ein jähes Ende. Er wurde auf der Loestrasse von einem Auto angefahren und erlag den Verletzungen wenige Stunden später im Kantonsspital. Sicher hat auch er ein paar Zeilen freundschaftlicher Würdigung vollauf verdient.

Wir lernten uns vor ziemlich genau 75 Jahren kennen. Aus der Gesamtschule von Versam-Arezen kommend, trat er im September



1911 in unsere dritte Seminarklasse ein und galt bald als guter Schüler, obwohl er nie Gelegenheit gehabt hatte, eine Sekundarschule zu besuchen. Im ersten Jahr war Seminardirektor Paul Conrad unser Deutschlehrer, und wir wissen, dass dieser ihn seines Fleisses und der guten Aufsätze wegen sehr schätzte. Nach der Patentierung im Jahre 1915 – es war damals Kriegszeit – übernahm Georg zunächst Stellvertretungen für Grenzdienst leistende Kollegen und führte dann während dreier Winter die Oberschule in Luzein-Buchen. Nachher versah er eine Jahresstelle in einem Waisenhaus in der Stadt St. Gallen, und von dort aus wurde er gleichzeitig wie seine spätern Freunde Jakob Hasler und Johann Ulrich Liesch an die Stadtschule Chur gewählt.

Damals galt die Regel, dass jeder neue Stadtschullehrer zuerst eine der mühsamen Doppelklassen auf der Unterstufe zu führen hatte, und da sassen dann zu gewissen Stunden gleichzeitig sechzig und noch mehr Kinder in einem der grossen Schulzimmer. Erst wenn oben Klassen frei wurden, stieg man genau nach Dienstalter an eine höhere auf. Georg Joos amtete während 17 Jahren an der Unter-, dann noch 23 Jahre lang an der Mittelstufe, zuerst immer im Grabenschulhaus. 1951 bezogen wir miteinander das neue Schulhaus auf Daleu, und bis zu seiner Pensionierung lehrten wir sozusagen Tür an Tür.

Unser Freund erfreute sich stets des Wohlwollens und der Achtung seitens der Eltern, und anlässlich seines so plötzlichen Hinschiedes schrieb uns einer seiner einstigen Erstklässler: «Unser Lehrer verlangte konsequent gute Ordnung und fleissiges, sorgfältiges Arbeiten. Seine Strenge wurde aber recht oft durch ein unbeschwertes Lachen aufgelockert, und darum fühlten wir kleinen Schüler uns wohl in seiner Klasse.»

Es war damals üblich, junge Lehrer in die Führung verschiedener Vereine einzuspannen, meistens als Aktuare. Georg Joos diente als solcher während einiger Jahre dem Evangelischen Kirchenchor, dem sogenannten Armenverein und den Churer Ferienkolonien. Lebenslang innerlich verbunden blieb er unserer einstigen sechsten Seminarklasse 1915 und mühte sich um die Vorbereitung der recht zahlreichen Treffen jeweils mit vollem Einsatz. Bei der Patentierung waren wir unser achtundvierzig. Davon leben heute nur noch sechs. In jüngern Jahren machte der Dahingegangene noch gern etwa eine Reise. Nach seiner Verheiratung aber fühlte er sich immer am wohlsten im gepflegten Heim, das ihm Frau Elli im eigenen Haus an der Schönbergstrasse gestaltete, und in einem kleinen Kreis befreundeter Kollegen. Geistige Frische blieb ihm erhalten, auch als Auge und Ohr nicht mehr so recht dienen wollten.

Von Georg Joos wurde in der Öffentlichkeit nicht sehr oft gesprochen. Er machte aus sich und seiner Leistung nie viel Wesens. Trotzdem war er ein Original. Als solches gilt ja jeder, der nachgehakt zu werden verdient, und seine Bescheidenheit, sein Pflichtbewusstsein und seine Freundestreue waren vorbildlich. -d.